



VIENNA CONTEMPORARY

Künstlerin: Isabella Kohlhuber

Vernissage, 20.09.2017 17-21h

21. – 24.09.2017

Karl-Marx-Halle

Karl-Farkas-Gasse 19

1030 Wien

Doris Ghetta zeigt auf der Vienna Contemporary eine Solopräsentation der Wiener Künstlerin Isabella Kohlhuber (geboren 1982 in Bad Ischl, lebt und arbeitet in Wien). Kohlhuber beschäftigt sich in ihrer Kunst mit der Welt von Begriffen und Worten, aber vor allem mit einer Welt von Zeichen und Schrift. Diese setzt sie in Form von Objekten, Collagen, Zeichnungen und neuerdings auch Malereien um. Dabei werden Sprache und Zeichensysteme bei Isabella Kohlhuber stets mit räumlicher, physischer und sinnlicher Wahrnehmung verknüpft, und in den umgebenden Raum und Kontext eingebettet.

In der Ausstellung zeigt sie eine über 2 Meter hohe Skulptur aus Buchstabenobjekten in dem von der Künstlerin entworfenen Kunstfont „Bastards“, bei welchem Teile und Fragmente von Buchstaben zu neuen Lettern verschmelzen. Diese stapelt und schichtet sie so übereinander, dass eine konkrete Lesbarkeit des daraus entstehenden Wortes in Frage gestellt bzw. verunmöglicht wird. „Glasschiebetür“, so der Titel des Werkes, besteht aus 14 verputzten Styroporteilen, welche in abwechselnden Schwüngen eine dynamische Körperlichkeit präsentieren, und mit ihren Rundungen, Auskragungen und Vertiefungen den umgebenden Raum strukturieren.

Weitere Buchstabenarbeiten sind in Serien gearbeitete kleinformatige Collagen, Assemblagen und Typogramme, in welchen Isabella Kohlhuber auf Papier gezeichnete Bastard-Buchstaben in Papiersplitter zerschneidet und wieder auf neue Weise zusammensetzt, oder transparente Buchstabenblätter so übereinanderschichtet, dass zarte Wortgebilde entstehen. In diesen Überlagerungen und Schichtungen von Buchstaben zelebriert Isabella Kohlhuber die Wirkungsmächte von Sprache, befragt deren Bedeutung im Rahmen von Kontext und Konvention und lässt deren Reichtum zwischen Präzision und Auflösung auf bildliche Weise erlebbar werden.



In ihren neuen Malereien beschäftigt sich die Künstlerin in erster Linie mit Zeichensystemen, welche sie im öffentlichen Raum als Verkehrs- und Bodenmarkierungen vorfindet, so z.B. im Falle dieser Werke im Stadtraum von Paris. Die Titel der großformatigen Arbeiten bezeichnen den jeweiligen Ort, an dem das Zeichen aufgefunden wurde. Dieses wird von Isabella Kohlhuber fotografisch dokumentiert, und anschließend in das Medium der Malerei übersetzt. Die durch die Neigung der Fotokamera sich ergebenden Perspektivenverschiebungen werden dabei genauso übernommen wie der Bruch zwischen Landschaft und Symbol, welcher sich im gemalten Bild durch einen Wechsel der Malerei-Techniken zwischen malerischem Duktus und grafischen Techniken, zwischen dynamischem Farbeinsatz und weißer Flächigkeit widerspiegelt.

Stets entscheidet der Kontext über die Bedeutung von Symbolen, von Sprache, Worten und Texten. Isabella Kohlhuber macht in ihrer Kunst deutlich, dass konventionelle Systeme immer auch lebendige Konstrukte sind, formbar und vieldeutig, und dass ihre Bedeutung in einer Gesellschaft verhandelbar ist.

Sabine Gamper

Isabella Kohlhuber, geb. 1982 in Bad Ischl, Österreich, lebt und arbeitet in Wien. Ihre Installationen, Bilder und Skulpturen sind Erkundungen visueller und auditiver Formen von Sprache und Kommunikation. Ihre Werke wurden zuletzt ausgestellt im Grazer Kunstverein, in der One Work Gallery, Wien, im Raum Artistic Bokeh, Museumsquartier Wien, in der Galleria Doris Ghetta, Ortisei und Mailand, der Werkstatt Graz, dem Künstlerhaus Graz und im öffentlichen Raum Wien und Salzburg. Seit 2013 ist sie Lektorin an der Universität für angewandte Kunst.